

Spannend auch für Schüler

Ursula Vaupel und Ulrike Born erstellen Heft über die Eschweger Hexenprozesse 1657

VON MELANIE SALEWSKI

ESCHWEGE. Es geht ihnen darum, das Vergangene lebendig zu halten. So haben Ursula Vaupel und Ulrike Born als Mitglieder des Vereins „Frauen für Frauen – Frauen für Kinder“ alles darangesetzt, eine Erinnerungsbroschüre auflegen zu können. Mit finanzieller Unterstützung der Sparda-Bank Eschwege, der Kreisstadt sowie der Bürgerstiftung Werra-Meißner ist das Projekt geglückt: Auf 35 Seiten beschreiben die Autorinnen die Eschweger Hexenprozesse, die Catharina Rudeloff und Martha Kerste 1657 das Leben kosteten.

Wie Historiker Dr. Karl Kollmann im Geleitwort deutlich macht, stellt das Heft „in spannender Kurzfassung den Ablauf der Ereignisse vor 350 Jahren dar und bietet zum Verständnis der Prozesse Informationen über die Entstehung des Hexenglaubens, die Geschichte der Hexenprozesse und ihre rechtlichen Grundlagen und schließlich Auszüge aus Schriften von Hexenprozessgegnern“. Für drei Euro ist die Arbeit im hiesigen Buch-

handel erhältlich. „Das Heft eignet sich auch ganz hervorragend für den Einsatz im Schulunterricht“, will Ursula Vaupel gerade Lehrer dazu ermuntern, die Geschichte der wegen angeblicher Hexerei verurteilten Frauen mit ihren Schülern zu erarbeiten.

„Für uns ist es eine besondere Freude, die Entstehung der Erinnerungsbroschüre mit unserem Zuschuss für den Verein Frauen für Frauen – Frauen für Kinder die Herausgabe ermöglichen zu haben“, zeigen sich auch Ursula Baumgärtel-Blaschke und Gudrun Lang von der Bürgerstiftung Werra-Meißner vom Ergebnis überzeugt. „Ursula Vaupel und Ulrike Born ist es gelungen, prägnant und informativ die Geschichte zweier Frauen in ihrer Würde, ihrer Integrität



Zufrieden: Maria Mathias-Schmidt, Gudrun Lang, Ulrike Born, Ursula Baumgärtel-Blaschke, Eva Lieding und Ursula Vaupel (von links) freuen sich über das Ergebnis.

Foto: Melanie Salewski

und ihrem Stolz nachzuzeichnen.“ 500 Exemplare sind zur Gedenkwöch e im vergangenen Jahr in den Druck gegangen.

Der Erlös soll wiederum für die Erinnerung an die Vergangenheit verwendet werden. Ursula Vaupel und Ulrike Born sowie die Vorstandsfrauen ihres Vereins hoffen darauf, das

von der freischaffenden Künstlerin Christa Bayer entworfene Skulpturmodell „Gegen das Vergessen – Gewalt gegen Frauen damals und heute“ bald in Bronze gießen und als Mahnmahl vor dem Gefängnis installieren zu können, in dem Catharina Rudeloff und Martha Kerste auf ihre Hinrichtung warten mussten.